

„Spielkonzept E Jugend“

HVN Richtlinien für eine einheitliche Wettkampfstruktur im Kinder- und Jugendhandball

Im Mittelpunkt steht das (Spiel-) Erlebnis der Kinder. Darin sollen sie von allen Seiten (Trainer, Schiedsrichter, Organisatoren, Eltern, Zuschauer) positiv unterstützt werden. Es gibt keine taktischen Vorgaben, sondern es handelt sich um ein freies Spiel: **Das Erkämpfen des Balles steht im Mittelpunkt!**



Verbindliche Vorgaben

- 6 + 1; Manndeckung im ganzen Feld bzw. im Halbfeld
- zusätzliche Nebenformen:
 - 4 + 1 auf dem Querfeld (für Spielanfänger)
 - 2 mal 3 gegen 3 (s. S. 7)
- Penalty statt 7-Meter-Strafwurf
- Torwart darf nicht über die Mittellinie
- 1,60 m Torhöhe, Ballgröße 0

1. Spielform:

KEINE Einzelspiele, Wettspiele **NUR** in Turnierform mit mehreren Mannschaften

- E-Jugend Turnier: 2 x 3 gegen 3 (Bsp. Halbzeit 1) und 6 + 1 (Bsp. Halbzeit 2) oder
- E-Jugend Turnier: ausschließlich mit 2 x 3 gegen 3

Zusatzinfo 1

- Zusätzlich sollen Vielseitigkeitsturniere angeboten werden (Bsp. Staffelwettbewerbe o.ä.)
- Für Spielanfänger kann auch eine Sonderstaffel im 4+1 auf dem Querfeld angeboten werden

Es wird **KEINE** Tabelle erstellt und somit auch **KEINE** Meisterschaft ausgespielt. Es erfolgt keine Ergebniseingabe in nuLiga. Angesetzte Spielrunden sind jedoch verbindlich. (zulässig s. Seite 10 DHB-Richtlinien). **Zusatzinfo 2**

2. Spielfeld / Spieldauer:

Die Spiele werden auf einem normal großen Handballspielfeld ausgetragen (40 x 20 Meter).



Ein Turnierspiel dauert 2 x 10 Minuten (kann ggf. an die Teilnehmerzahl / Mannschaften angepasst werden)

3. Tore / Ball:

Aufgrund unterschiedlicher Körpergrößen in der E-Jugend und um technisch falsche Wurfausführungen zu vermeiden, wird die Torhöhe in der E-Jugend abgesenkt. Dazu können Minihandballtore (sichere Aufstellung!) oder Vorrichtungen zum Abhängen der normalen Tore auf 1,60 m Höhe verwendet werden.

Gespielt wird mit der Ballgröße 0. Der Umfang des Balls darf zwischen 46 und 48 cm variieren, das Gewicht bis zu 260 Gramm betragen. Die Beschränkung auf Ballgröße 0 trägt dazu bei, dass die Kinder den Ball sicherer greifen können, was Voraussetzung für eine saubere Wurfkraft ist.

4. Spieler:

Es wird mit 6 Feldspielern und 1 Torwart gespielt. Mädchen und Jungen dürfen zusammen spielen. Es obliegt aber den Regionen zu entscheiden, wie Sie Ihre E-Jugend Staffeln einteilen (Mädchen, Jungen, Gemischt). **Es besteht keine Spielausweispflicht.**

a. Organisation/Ablauf

Es spielen zwei Mannschaften (ROT, GRÜN) mit der „normalen“ Spielerzahl (6 Feldspieler plus 1 Torwart) gegeneinander. Das Spielfeld wird für jede Mannschaft in eine Angriffs- und eine Abwehrhälfte unterteilt. In jeder Hälfte halten sich jeweils drei Feldspieler pro Mannschaft auf: In einer Hälfte spielen drei Abwehrspieler von ROT gegen drei Angreifer von GRÜN (gelbe Hälfte); in der anderen Hälfte spielen drei Abwehrspieler von GRÜN gegen drei Angreifer von ROT (blaue Hälfte).

b. Besonderheiten

Die Mittellinie darf von keinem Spieler überschritten werden!

5. Anwurf:

Der Torhüter bringt (auch nach Gegentoren) den Ball per Abwurf aus dem Torraum ins Spiel: Er passt zu seinen

Mitspielern in der eigenen Hälfte, die den Ball zu den Mitspielern in der Angriffshälfte weiterspielen.

- Der Gegner darf beim Abwurf durch den Torwart den Raum zwischen Torraum- und Freiwurflinie nicht betreten
- Der Torwart darf auch direkt in die Angriffshälfte passen
- Das Rückspiel aus der Angriffshälfte in die Abwehrhälfte ist erlaubt.

Diese Regelung gilt sowohl für die erste Halbzeit im 2 x 3 gegen 3, als auch für die zweite Halbzeit, bei der im 6+1 gespielt wird.

6. Abwehrformation:

Es darf bei beiden Spielformen nur in Manndeckung gespielt werden.

7. Zeitstrafen:

Zeitstrafen sind persönliche Strafen. Die Mannschaft kann auf die volle Spielerzahl ergänzt werden. Bei Strafen gegen Trainer und Betreuer, siehe **Zusatzinfo 3**
=> Vorbildfunktion

8. Spielerwechsel:

Spielerwechsel werden in beiden Wechselräumen vorgenommen, die aber nicht den Mannschaften, sondern den Spielfeldhälften zugeordnet sind. Die Trainer sorgen dafür, dass alle Spieler als Angreifer und als Abwehrspieler zum Einsatz kommen (auch die Torhüter). Beim Auswechseln ist nach dem „Rotationsverfahren“ zu verfahren.

- Bei Torerfolg muss der Torschütze ausgewechselt werden. Ein Spieler von der Abwehr geht in den Angriff und ein Spieler von der Bank wird in die Abwehr eingewechselt. Beim 6+1 muss lediglich ein Wechsel zwischen dem Torschützen und einem Auswechselspieler erfolgen.

Zusatzinfo 1:

Der DHB überlässt es seinen Landesverbänden, ob die zulässigen Nebenformen gespielt werden. Der HVN hat entschieden, dass die Spielform 2 x 3 gegen 3 gespielt werden muss. Die Spiele der HRMN sind in Turnierform auszutragen, bei denen die erste Halbzeit im 2 x 3 gegen 3 gespielt wird und die zweite Halbzeit im 6+1.

Zusatzinfo 2:

Die Spieltechnik der Gliederungen / Regionen gibt die Rahmenterminale für die Turniere heraus, wobei jede Mannschaft (wenn möglich) einmal Ausrichter sein sollte. Es sollte bei der Planung auf eine möglichst gleichmäßige Verteilung in der Saison geachtet werden, d.h. direkt aufeinanderfolgende Termine sollten vermieden werden. Bei den zeitlichen Rahmenbedingungen ist die Pause für direkt hintereinander spielende Mannschaften zu beachten.

Sollte ein Angriff ohne Torerfolg abgeschlossen werden, kann ebenfalls gewechselt werden, dies ist dem Trainer überlassen. In solch einem Fall sollte darauf geachtet werden, dass nur bei Ballbesitz gewechselt wird (dient zur Vorbereitung auf die kommenden Altersstufen)

9. Torwart:

Der Torwart darf die Mittellinie nicht überschreiten, um eine Überzahl auf dem Feld zu bilden.

10. 7-Meter / Strafwurf:

Durch einen 7-Meter-Strafwurf soll in der Regel eine Torchance, die nicht-regelkonform vereitelt wurde, für die benachteiligte Mannschaft wiederhergestellt werden. Da E-Jugendliche häufig nicht über die erforderliche Wurfhärte und -präzision verfügen, wird diese Intention oft nicht erreicht.

Aus diesem Grund wird statt eines 7-Meter-Strafwurfs ein sogenannter Penalty durchgeführt. Hinweise zur Durchführung des Penaltys

a. Hinweise zur Durchführung eines Penaltys

In einem zentralen Spielstreifen (= gedachte Linie zwischen den Torpfosten) startet ein Spieler mit Ball aus einer beliebigen Entfernung Richtung Tor. Dabei muss er die Schrittlänge beachten und ggf. prellen/tippen oder ohne Prellen/Tippen anlaufen (dies ist zuvor mit der gegnerischen Mannschaft zu klären).

Zwischen der Torraum- und Freiwurflinie wirft er mit einem Schlagwurf auf das Tor. Alle übrigen Mit- und Gegenspieler müssen sich außerhalb des zentralen Spielstreifens platzieren.

11. Team-Time-Out:

1 Team-Time-out für jede Mannschaft pro Halbzeit, um z. B. Zuordnungen in der Manndeckung zu erklären

Zusatzinfo 3:

Ein Trainer / Betreuer einer Kinder- und Jugendmannschaft muss sich seiner Vorbildfunktion bewusst sein und steht daher in einer besonderen Verpflichtung gegenüber seiner Mannschaft. Somit ist das Verhalten in besonderem Maße entsprechend selbst zu steuern. Sollte es dennoch erforderlich sein, gegen einen Trainer / Betreuer eine Zeitstrafe auszusprechen, weil vorherige Ermahnungen und eine Verwarnung nicht gefruchtet haben, so muss dies zusätzlich vom Schiedsrichter mit einem Kommentar auf dem Spielformular vermerkt werden. Die Mannschaft auf dem Spielfeld wird nicht reduziert. Das gilt auch bei Zeitstrafen gegen Offizielle.

Zusatzinfo 4:

Aufgrund individueller Leistungsfortschritte in dieser Altersklasse sollten die Spielklassen durchlässig sein. Ein Wechsel der Spieler zwischen den verschiedenen Könnensstufen innerhalb eines Spieljahres sollte ermöglicht werden.

Zusatzinfo 5:

Sprungwurf: Es gibt die Empfehlung im Grundlagentraining besonderen Wert auf die Ausbildung von technischen Grundelementen zu legen und deren Variabilität stetig zu trainieren und zu verbessern. Dazu gehört besonders der Schlagwurf mit seinen vielen Variationen. Um diese Technik erfolgreich anwenden zu können, muss sie auch in Wettkämpfen zum Tragen kommen. Da der Schlagwurf weniger Ansprüche an die Koordination stellt als ein Sprungwurf, sollte dieser Wurf im Mittelpunkt der Grundlagenschulung stehen. Im E-Jugend-Alter sind die Kinder meist noch nicht in der Lage einen Schlagwurf korrekt auszuführen. Die Kinder versuchen zwar die Würde der Erwachsenen zu „imitieren“, was aber nicht gelingt. Die körperlichen Voraussetzungen sind noch nicht gegeben und eine fehlerhafte Ausführung kann zu einer falschen Körperhaltung und Fehlstellung der Wirbelsäule führen. Daher sollten Trainer Ihr Hauptaugenmerk auf die Korrektur der Grundtechnik „Schlagwurf“ legen. Wir vermeiden das Erlernen von zwei verschiedenen Wurftechniken und beugen Verwirrung und Überforderung der Kinder vor.

Offensiv abwehren - die verbindliche Spielweise



Offensiv Abwehren ist von Anfang an eine klare Leitlinie der DHB-Rahmentrainingskonzeption für das Nachwuchstraining. Um diese Forderung im Training und Spiel endlich flächendeckend umsetzen zu können, muss sie im Kinderhandball für alle verbindlich werden.

Offensives abzuwehren hat viele Vorteile, denn offensives Abwehrspiel

- schafft Lern- und Erfolgserlebnisse für jeden!
- schafft ein Spiel in Tiefe und Breite!

- fördert ein ausgeprägtes Mittelfeldspiel!
- ermöglicht die direkte Auseinandersetzung mit einem leistungsmäßig gleichen Gegenspieler (Spiel 1 gegen 1) anstelle einer abstrakten Zuordnung von Räumen in einer defensiven Abwehr!
- kreiert Angriffs„typen“, die Mut und Risikobereitschaft einbringen!
- ermöglicht ungezwungenes, freies und kreatives Spielen!

Merke:

Um die Möglichkeit des offensiven Abwehrspiels zu erhalten sollte bei Mannschaften, die in Unterzahl anreisen, vom Gegner möglichst Gleichzahl hergestellt werden. Dieses gilt auch bei verletzungsbedingten Ausfällen während des Spiels.

ABER:

Sollte sich während der Spiele herauskristalisieren, dass eine Mannschaft dem Leistungsstand der anderen deutlich hinterherhängt, kann nach vorheriger Absprache die Spielerzahl auf dem Feld verändert werden.

Maßnahmen bei Nichteinhaltung der vorgegebenen Spielweisen

Es ist sehr unwahrscheinlich, dass es in dieser Altersstufe schon Probleme mit der „Spielweise“ gibt. Hier könnten eher andere Faktoren – wie Spielfeldaufbau, Spielfeldgröße oder Ballgröße – Fragen aufwerfen. Um Unzufriedenheit vorzubeugen sollten Trainer / Betreuer und Schiedsrichter vor Turnierbeginn den Ablauf im Rahmen der genannten Richtlinien absprechen. Sollten es trotzdem zu Abweichungen der Richtlinien kommen, ist die spielleitende Stelle (Staffelleiter) zu informieren. Dies muss über einen Eintrag in das „Spielformular“ oder einen extra Bogen passieren.

Präambel

(1) Die gezielte, methodisch aufgebaute individuelle Schulung unserer Nachwuchsspieler und Nachwuchsspielerinnen ist die klare Leitlinie unserer Rahmentrainingskonzeption für eine langfristig angelegte Handballausbildung.

(2) Der DHB verfolgt dabei die Philosophie, dass durch das Vorschreiben einer bestimmten Abwehrspielweise für diese Altersklassen – Manndeckung oder 1:5-Abwehr – auch im Wettspiel die Rahmenbedingungen geschaffen werden, unter denen unsere Kinder ihr individuelles Repertoire ausbilden und auf der Basis ihrer natürlichen Spielfreude eine altersgerechte Form der Spielfähigkeit entwickeln können.

Die taktische Schulung einer bestimmten Abwehrformation ist untergeordnetes Ziel.



Das Freilaufen in der Manndeckung ist ein wesentlicher Ausbildungsschwerpunkt zur Entwicklung der Spielfähigkeit der Kinder in der E- und D-Jugend.

Pädagogische Leitlinien im Kinderhandball

Die Lebenswelt unserer Kinder hat sich in den letzten Jahren enorm verändert. Viele aktuelle Untersuchungen belegen bei Schulkindern akuten Bewegungsmangel und Koordinationsschwächen bzw. sogar erhebliche gesundheitliche Mängel. Eine zeitgemäße Anpassung in den Kinder- und Jugendabteilungen der Vereine ist notwendig, um Handball alters- und entwicklungsgerecht spielen zu können.

Wichtig: Trainingsinhalte, Wettspiele und Spielregeln im Kinderhandball sind deshalb nicht mit denselben Maßstäben zu messen wie z. B. in den älteren Jugendspielklassen!

Im Folgenden die wesentlichen pädagogischen Leitlinien:

(1) Faszination und Spielfreude vermitteln!

Höchstleistungen, Titel und eine ausschließliche Ergebnisorientierung nach dem Vorbild des Erwachsenenhandballs kann und darf im Kinderhandball nicht die Leitlinie sein! Spielfreude und gemeinsame Erlebnisse (bei Sieg und Niederlage!) bilden das Fundament für ein lebenslanges Sporttreiben bzw. für eine echte Handballbegeisterung.

(2) Viele Einsatzzeiten ermöglichen!

Jedes Kind soll im Wettkampf gebührend zum Einsatz kommen! – diese Forderung ist oberste Maßgabe im Kinderhandball.

Der DHB empfiehlt den Vereinen, die Anzahl der eingesetzten Kinder zu begrenzen bzw. sie auf mehrere Teams zu verteilen, um allen möglichst viele Einsatzzeiten zu ermöglichen.

(3) Wettspiele am Alter und Könnensstand ausrichten!

Dieses Grundprinzip des entwicklungsgerechten Spielens bedeutet, dass Spielklassen nicht ausschließlich nach Alter und Leistung eingeteilt werden, wie beispielsweise im Jugend- und Erwachsenenhandball. Leistungsschwächere Kinder, Späentwickler oder Quereinsteiger aus anderen Sportarten sollen im Verein die Möglichkeit haben, sofort und „ohne Druck“ Spielerfahrungen sammeln zu können.

(4) Entwicklungsgerechtes Spielen soll Spielfähigkeit und Kreativität entwickeln!

Nur allzu oft werden Kinder in ein „taktisches Korsett“ mit starren Spielpositionen und Spielweisen gepresst. Defensivtaktiken aus dem Erwachsenenhandball sind aber völlig fehl am Platz. Kinder sollen das Spiel zwanglos erleben und lieben lernen!

(5) Wettspiele müssen sich an kind- und entwicklungsgerechten Trainingsinhalten orientieren!

Noch immer wird die seit nunmehr über 20 Jahren bestehende DHB-Rahmentrainingskonzeption für das Training im Kinder- und Jugendhandball in den Vereinen nicht umfassend umgesetzt. Folgerichtig werden entwicklungsgerechte



Schulungsinhalte im Vereinstraining nur dann konsequent umgesetzt werden, wenn auch das Wettspiel entsprechende Anforderungen stellt!

Der DHB empfiehlt daher, begleitende Vielseitigkeitsarrangements in der E-Jugend als Wettkampf mit Eingang in die Gesamtwertung zu organisieren; eine entsprechende Umsetzung obliegt den Landesverbänden.

(6) Die pädagogische Zielperspektive: Ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen steht im Vordergrund!

Als einer der ersten Sportverbände überhaupt hat der DHB in seiner Rahmentrainingskonzeption eine pädagogische Zielperspektive formuliert:

Individuell betreuen, Persönlichkeit und sportliche Fähigkeiten fordern und fördern, die Spielfähigkeit langfristig und entwicklungsorientiert anlegen – das sollten die Bausteine eines pädagogisch orientierten Konzepts der Kinder- und Jugendarbeit in den Sportvereinen des DHB sein. Daran müssen sich auch die Wettspiele im Kinder- und Jugendhandball orientieren.